

**LIZ MÜLLER, 37.** Sie kam ohne Arme zur Welt – und hat trotzdem geschafft, wovon andere nur träumen: die Musik zu ihrem Beruf zu machen. Zu Besuch bei einer starken Frau.

**W**er mag Kaffee?“, fragt die zarte Frau, als sie uns in ihre Ennsener Wohnung bittet. Liz Müller streckt uns zur Begrüßung die zwei Finger ihrer rechten Hand entgegen, geht in die Küche, hebt das rechte Bein und öffnet mit der großen Zehe den Geschirrspüler. „Es ist leichter, wenn ich die Tassen nicht aus dem Regal nehmen muss“, lacht sie und räumt das restliche Geschirr aus, während die Kaffeemaschine unsere Tassen füllt. Mit den zwei Fingern der Hand, die direkt an die Schulter anschließt, klemmt sie die Milchpackung ein und trägt sie ins Esszimmer.

Warum sie keine Arme hat, weiß Elisabeth Müller nicht. Aber sie hat früh gelernt, Dinge, die andere mit Händen erledigen, mit den Füßen zu schaffen. Dabei ist sie so geschickt, dass sie sich nicht nur selbstständig anziehen kann. Sie beherrscht auch das Zehnfingersystem am Computer und spielt hervorragend Keyboard, beides mit den Zehen. „Ich war als Kind und Jugendliche eher zurückhaltend und still. Aber wenn ich etwas wollte, wie zum Beispiel ein Instrument lernen, eine Schule besuchen oder einen Beruf ergreifen, habe ich mich durchgesetzt“, erzählt sie.

Dabei war Elisabeths Weg zu ihrem heutigen Leben kein einfacher: Mit 15 Jahren sah das AMS sie aufgrund ihres Handicaps als nicht vermittelbar an. „Seitdem war ich nie wieder dort“, sagt sie und schüttelt den Kopf. „Meine Mutter wünschte sich, dass ich maturiere und eine

»Es gibt genügend Behinderte, die sich nichts zutrauen. Ich will zeigen, dass man auch mit Handicap fröhlich sein und sich ausprobieren kann.«

**LIZ MÜLLER, 37,**  
FUSS-KEYBOARDERIN/  
KEYBOARDLEHRERIN

**HAPPY.** Elisabeth konzentriert sich auf die positiven Seiten des Lebens: „Ich weiß, mit meinem Mann und meiner Tochter habe ich sehr großes Glück.“



# »MITLEID PRALLT AN MIR AB«



**GESCHICK.** Ob bei der Küchenarbeit (g. l.) oder auf der Bühne (l.), die 37-jährige ist mit ihren Zehen so routiniert wie andere mit den Händen. Ihr Handicap hat sie längst akzeptiert: „Für mich ist das ganz normal, ich weiß ja nicht, wie es anders wäre.“



**GLÜCK.** Ein Auto mit Umbau zu finden, war schwierig. Nach unzähligen Behördengängen durfte Liz die Prüfung ablegen. Auf der linken Seite (s. o.) befindet sich ein Fußpedal, das mit der Lenksäule verbunden ist. Damit steuert Liz

Bürokauffrau.“ Elisabeth leidet auch an Skoliose, einer S-förmigen Wirbelsäule. „Mit 37 geht Wandern oder Skifahren nicht mehr so gut“, erzählt sie und bemüht sich um ein Lächeln.

**STEINIGER WEG.** Im Alter von zehn Jahren fing sie an, Keyboard zu spielen. „Mein Lehrer ließ sich nicht einwickeln, wenn ich sagte: Das kann ich nicht! Er versuchte, die Stücke selbst mit nur einem Finger zu spielen, und sagte: Lieder, die man mit einem Finger spielen kann, sind auch mit den Zehen spielbar.“ Liz hatte das nötige Talent. „Mir war bewusst, dass ich oft gebucht wurde, weil ich mit den Füßen spiele. Das hat sich aber schnell gewandelt, und ich bekam Auftritte, weil ich gut war.“ Sogar TV-Interviews bei „Willkommen Österreich“ und Barbara Karlich folgten.

**STARK GEBLIEBEN.** Setzt man sich als Person mit Handicap dem ständigen Vergleich aus? „Die Warum-Frage stellt man sich als Teenager intensiv“, gibt sie zu. „Vor allem, wenn die anderen Mädchen schon Freunde haben und Erfahrungen sammeln.“ Liz hat es aber geschafft, positiv zu bleiben: „Ich bin sicher nicht hier, um depressiv zu sein und nichts zu tun. Ich will das Leben genießen, mit seinen Höhen und

Tiefen. Es gibt genügend Behinderte, die sich nichts zutrauen. Ich wollte zeigen, dass man auch mit Handicap fröhlich sein und sich ausprobieren kann. Und Mitleid von anderen prallt an mir ab.“ Wie sehr Musik die Menschen verbindet, zeigte sich 2008, als Liz ihren heutigen Mann Wolfgang kennenlernte. „Es hat lange gedauert, bis wir richtig zusammengefunden haben. Ich hatte schlechte Erfahrungen gemacht und war sehr vorsichtig. Ich dachte, er geht wieder, so wie alle anderen. Aber er ist geblieben.“ Nicht nur das, ein Jahr später krönte auch Tochter Magdalena das Glück der beiden. Seitdem sie da ist, ist Liz weniger aktiv als Musikerin. „Magdalena war mein Herzenswunsch. Zur Zeit genieße ich es, bei ihr zu Hause zu sein.“ Neben vereinzelten Auftritten gibt sie mittlerweile privat Keyboardunterricht in Enns und leitet Musikgruppen ([lizmueller.at](http://lizmueller.at)). Künftig würde sie gerne als Kindergartenhelferin arbeiten, doch die Absagen häufen sich leider. Wenn sie ihre Tochter von der Vorschule abholt, fragen manche Kids ganz direkt: Warum hast du keine Arme? „Dann sage ich: Mir sind halt keine gewachsen. Die Welt ist kunterbunt, es sieht nicht jeder gleich aus.“

EVA HELFRICH ■

gute Ausbildung bekomme. Ich wollte in erster Linie unabhängig sein, mein eigenes Geld verdienen.“ Also bewarb sie sich beim Tourismusverband Enns als Bürohilfskraft – und bekam den Job. „Nebenbei besuchte ich die HAK-Abendschule in Linz, bekam aber bald Probleme mit der Wirbelsäule. Mein Arzt riet mir, mich zwischen Schule und Beruf zu entscheiden. Das war nicht schwer. Ich wählte den Beruf und machte den Lehrabschluss als